

DIE TEXTUEBERLIEFERUNG DER
KIRCHENGESCHICHTE DES PHILOSTORGIUS

VON

P. BATIFFOL.

Im Jahrgang 1889 der « Römischen Quartalschrift » (S. 252-289) habe ich eine erste Untersuchung über die Kirchengeschichte des Philostorgius veröffentlicht. Als Resultat derselben stellte ich fest, dass um das IX. Jahrhundert ein sonst unbekannter Hagiograph, Johannes von Rhodus, bedeutende Auszüge aus der Kirchengeschichte machte, um sie in die sonst wertlose Lebensbeschreibung eines angeblichen hl. Artemius einzufügen. Ich habe dann aus diesem « Leben des Artemius » eine grosse Reihe von Stücken, welche dem Werke des Philostorgius entlehnt waren, ausgezogen. Es ist jedoch bekannt, dass wir noch andere Auszüge aus der « Kirchengeschichte » besitzen, welche vor den von mir angestellten Untersuchungen über Johannes von Rhodus und seine Auszüge die einzigen bekannten waren. Diese sind uns erhalten in einer Art *ἐκλογὴ* welche der Patriarch Photius machte, in derselben Art wie die *ἐκλογαὶ* in dem von ihm verfassten « Myriobiblon »; doch blieben jene Auszüge immer von dem Myriobiblon ausgeschlossen. *Becker* liess deshalb in seiner

textkritischen Ausgabe des Myriobiblon die « Ἐκλογή ἐκ τῶν ἱστοριῶν ἐκκλησιαστικῶν Φιλοστοργίου ἀπὸ φωνῆς Φωτίου » bei Seite, und es ist bisher von dieser hochwichtigen Schrift noch keine den wissenschaftlichen Anforderungen entsprechende Ausgabe veranstaltet worden. An dieser Stelle will ich nun die Vorarbeiten zu einer solchen Ausgabe machen, welche letztere ich in nicht zu langer Frist veranstalten zu können hoffe.

Die Handschriften welche für eine textkritische Ausgabe des Philostorgius in Betracht kommen sind folgende:

M: Fragment erhalten in einer Handschrift der alten Mediceischen Bibliothek in Florenz, Cod. Laurentianus Plut. LXX n. V; (vgl. *Bandini*, B. II, S. 661), chart. in gross Quart, aus dem XV. Jahrh. Unter verschiedenen Excerpten aus Appianus, Euagrius, Diodorus Siculus, Procopius Caesariensis, Theodor Balsamon und andern, finden sich fol. 63 zwei Bruchstücke des Philostorgius. Das erste beginnt: « † Φιλοστοργίου: † Ἐπεὶ θεοῦ γε βουληθέντος . . . ἀκόλυτον ἔχοντος τὴν ἔξουσίαν. » Unmittelbar darauf folgt: « Τοῦ αὐτοῦ: ἡ δὲ ἱερὰ ἡμῶν γραφή . . . τοῦ βρίσκοντος ὕδατος παρασχών. » Das erste ist aus Buch XII, 10; das andere aus Buch III, 9. Beide habe ich copirt. Der Text hängt nicht zusammen mit demjenigen welchen die meisten Handschriften bieten, und scheint correkter zu sein, wie sich weiter unten ergeben wird.

O¹: Handschrift der Bibliotheca Bodleiana in Oxford, Cod. Baroccianus n. 142, Papier-Codex in 4° von 250 auf 170 Mm. Grösse, aus dem Anfang des XIV. Jahrh. Der Codex enthält: Fol. 1-153': Hermias Sozomenus, Hist. ecclesiastica, lib. IX, mit vorangestelltem Index der Capitel, « πίναξ συντεθειῖς παρὰ Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου ». — Fol. 154'-202', Euagrius, Historiae ecclesiasticae lib. VI, ebenfalls mit vorhergehendem « Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου ἡ πίναξ. » — Fol. 205'-211, Auszüge aus Flavius Josephus, Antiquitatum judaicarum lib. XX, « ἐκλεγείσαι παρὰ Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου. » — Fol. 212-216', Zusammenstellung verschiedener

Berichte über historische Ereignisse aus Eusebius, « ἀπὸ φωνῆς Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου ». — Fol. 216'-224, Concordanz des Sozomenus, Theodoret und Socrates, von Theodor. — Fol. 225-235, Auszug aus der Kirchengeschichte des Theodoret, « ἀπὸ φωνῆς Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου ». — Fol. 236'-242', Auszüge aus der Kirchengeschichte des Theodor Lector, « ἀπὸ φωνῆς Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου ». — Fol. 243-261, « Ἐκ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἱστοριῶν Φιλοστοργίου ἐπιτομὴ ἀπὸ φωνῆς Φωτίου πατριάρχου ». — Fol. 202-288, Briefe des Atticus Constantinopolitanus und Anderer, deren Inhalt von *H. Coxe* ¹⁾ angegeben wird. — Fol. 288-392', Verzeichniss der Patriarchen von Constantinopel von Nicephorus Callistus; dasselbe hört auf bei Manuel, dessen Briefe aus den Jahren 1265 und 1268 vorher eingefügt worden sind. Der Codex ist von verschiedenen Händen geschrieben. Die Schrift ist nicht sehr sorgfältig, und einzelne Seiten (205, 236) sind sogar mit rother Dinte durchstrichen, so dass der Codex für den Privatgebrauch gemacht zu sein scheint. Er stammt aus der Zeit des Nicephorus Callistus, wie die Schrift klar zeigt, und wie aus dem Katalog der Patriarchen von Constantinopel klar hervorgeht; ferner enthält er eine Menge von Werken des Nicephorus Callistus; endlich finden sich darin sogar am Rande und auf den Titelseiten Bemerkungen von der Hand des Nicephorus selbst, mit rother Dinte geschrieben in einer von derjenigen der Schreiber ganz verschiedenen Schrift. Von derselben Hand nun stammen folgende Anrufungen: « Χριστὲ βοήθει μοι » (fol. 9) und: « Κύριε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ Νικηφόρῳ Καλλίστῳ » (fol. 10'), so dass die Handschrift ohne Zweifel einst dem Nicephorus Callistus selbst gehörte ²⁾. Ich habe den Text selbst im September 1887 zu Oxford collationirt.

¹⁾ Im Catal. codd. mss. bibl. Bodl. p. I, S. 242.

²⁾ Vgl. C. de Boos, Zur Kenntniss der Handsch. der griech. Kirchengeschichte in « Zeitschrift für Kirchengeschichte » 1884, S. 479 ff. und Gebhardt-Harnack, Texte und Untersuchungen, B. V, S. 165 ff.

O² : Copie des Langbain, andere Handschrift der Bibl. Bodleiana in Oxford, unter « Gerardi Langbainii Adversaria » n. 20, Papier-Codex in 12, saec. XVII. Auf fol. 254-484 findet sich: « Philostorgiana ecloge descripta a Langbainio e codice barocciano », wie Langbain selbst am Anfange der S. 255 bemerkt.

O³ : Copie des Bochart; sie ist noch nicht aufgefunden. — Samuel Bochart beruft sich im « *Hierozoïcon* », II, 55 (ed. London. 1663, I, S. 662) auf seinen Codex des Philostorgius, welcher viel correcter sei als der Druck, « edito multo emendatiorem » (er meint die Ausgabe von Genf). Stephan Le Moyne bemerkt in seinen Noten zu den « *Varia sacra* » (ed. Lugduni Batavor. 1685, S. 379), er habe die Copie des Bochart dem Valesius zugesandt. In der That hat Valesius einen « codex mscr. Samueli Bocharti » benutzt, auf den er sich beständig beruft. Ein genaues Vergleichen der betreffenden Stellen ergibt, dass derselbe auch eine Copie des Codex Baroccianus enthielt mit einigen nicht zu verachtenden Verbesserungen eines Gelehrten, wahrscheinlich des Bochart selbst. Ich fand kürzlich erst im Cod. Parisinus, Suppl. gr. 1005 fol. 2 ff. ein von der Hand des Letronne geschriebenes Verzeichniss der « Werke mit handschriftl. Noten des Bochart, welche die Bibliothek in Caen besitzt ». Darunter befindet sich nun auch: « Philostorg. ed. Gothofredo ». In dem angegebenen Cod. Parisinus hat nun Letronne die Varianten und Bemerkungen welche Bochart in sein Exemplar hineingeschrieben hatte, angegeben (fol. 6-9) unter dem Titel: « Philostorg. ed. Gothofred. cum notis mss. Bocharti ». Im letzten Augenblicke noch habe ich den Text mit diesen Noten collationnirt.

V¹ : Handschrift der Bibl. Marciana in Venedig, aus der Sammlung des Card. Bessarion, n. CCCXXXVII, Pergament Codex in fol. (377 auf 266 Mm.), aus dem XV. Jahrh., scheint von einem Italiener geschrieben zu sein. Am Anfange steht die Bemerkung: « Hic liber est meus. B. card. Tusculan. » Inhalt

der Handschrift: Fol. 1-85': Eusebius, Kirchengeschichte; fol. 86-135', Theodoret, Kirchengeschichte; fol. 131-139', Auszüge aus der Kirchengeschichte des Theodorus Lector, « ἀπὸ φωνῆς Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου »; fol. 140-228', Sozomenus, Kirchengeschichte; fol. 228'-310, Socrates, Kirchengeschichte; fol. 311-352', Euagrius, Kirchengeschichte; fol. 353-370: « Ἐκ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἱστοριῶν Φιλοστοργίου ἐπιτομὴ ἀπὸ φωνῆς Φωτίου πατριάρχου ». Den Text habe ich im Dezember 1887 verglichen.

V²: Handschrift der Bibliothek in Bern n. 54, ehemals Eigenthum des Bongars; Papier-Codex in folio (347 auf 238 Mm.) aus dem XVI. Jahrhundert, italienische Schrift. Auf fol. 1-53 befindet sich: « Ἐκ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἱστοριῶν Φιλοστοργίου ἐπιτομὴ ἀπὸ φωνῆς Φωτίου πατριάρχου »; fol. 57-98 folgt von einer andern Hand geschrieben, das 4. Buch der Vita Constantini des Eusebius. Diese Handschrift habe ich im Februar 1888 verglichen.

V³: Handschrift des British Museum in London, Cod. Harleianus n. 3116; Papier-Codex in folio (325 auf 200 Mm.), aus dem XVI. Jahrh., italienische Schrift. Er enthält: fol. 1-42, « Ἐκ τῶν ἐκκλησιαστικῶν ἱστοριῶν Φιλοστοργίου ἀπὸ φωνῆς Φωτίου πατριάρχου »; fol. 43-51', « Ἐκλογαὶ ἀπὸ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας Θεοδώρου ἀναγνώστου ἀπὸ φωνῆς Νικηφόρου Καλλίστου τοῦ Ξανθοπούλου » (*sic*). Es ist ein Fragment einer grössern Handschrift, denn von den erhaltenen Blättern trägt das erste die Zahl 521, das letzte die Zahl 575. Im October 1887 habe ich den Text der Handschrift collationnirt.

V⁴: Handschrift des Escorial mit der Signatur Y. I, 2; bei Miller ¹⁾ n. 292; Papier-Codex in folio, aus dem XVI. Jahrhundert; er enthält: Sozomenus, hist. ecclesiastica lib. VII;

¹⁾ E. Miller, Catalogue des mss. grecs de l'Escorial (1848) S. 261, — Vgl. C. Graux, Essai sur les origines du fonds grec de l'Escorial, (1880) S. 395.

Euagrius, hist. ecclesiastica lib. VI; fol. 521-566', Philostorgii ex historia ecclesiastica compendium per Photium patriarcham; dann folgen noch Auszüge aus Theodorus Lector von Nicephorus Callistus. Ehemals Eigenthum des Mendoza in Venedig. Im Cod. Paris. gr. 3113 habe ich die Bemerkungen des Luc. Holstenius zu der Genfer Ausgabe des Philostorgius gefunden; diese Noten bestehen aus zahlreichen Verbesserungen jenes so schlechten Textes, aus Conjecturen des Gelehrten selbst, und aus einigen Lesarten welche Holst. dem Cod. Scorialensis entnahm. Aus den von Valesius und Holst. citirten Lesarten glaube ich schliessen zu können, dass V⁴ von V¹ abgeschrieben wurde, jedoch mit einzelnen guten Correcturen von Seiten des Copisten selbst, welche vielfach mit O³ übereinstimmen.

Alle diese Handschriften scheinen von demselben Urtexte abzustammen, da sie ohne Ausnahme dieselben Fehler und dieselben Textentstellungen aufweisen. Ich führe hier einige an; die Zahlen geben die Seiten der Ausgabe von *Migne*, Patr. gr. LXV, S. 459 ff.

481. C. 2. πρὸς τούτοις.
 489. C. 6. ἔπειτα μέντοι καὶ τὴν ἄλλην καὶ ταύτην δὲ καὶ τὴν ἄλλην.
 493. B. 12. ὑπὸ γῆς.
 501. C. 4. ἡ ἐν κοίλῃ γέγονε Συρία.
 509. A. 7. ὑπὸ τοῦ ἑμοουσίου.
 512. A. 5. ζήνων.
 529. A. 9. ὑπεκρίνετο.
 532. C. 1. ὑπεκρίνατο.
 » C. 8. ἐδημιούργησε.
 545. A. 6. σημηνῶν.
 549. A. 6. ἐχούσης.
 557. A. 11. ἔμελλεν.
 573. A. 11. οὕτως δὲ οὕτως.
 592. C. 14. φέρουσας..... ἄρκτων mit einem Zwischenraume von mehr als einer halben Seite.

609. B. 1.	ἀδελφός βαρβαρικοῦ	it. von 3 Zeilen.
612. A. 3.	φῦσιν ἐλπίδας	it. von 3 Zeilen.
613. A. 1.	ἐπετίθει δεξιᾶς	it. von 1 Zeile.
» » 3.	ὃ μὲν ὃ δὲ λιχνὸς	it. von 1 Worte.
» » 7.	παρασχόμενος κατὰ δὲ	it. von 1 Worte.
» » 9.	ἐπανεστη εἰς φοῶραν	it. von 1 Worte.
» » 10.	δίχην μιμησάμενος	it von 1 Worte.
» » 14.	ἐπικερυττούσης οὐδὲ	it. von 1 Worte.

Doch lassen sich zwei Gruppen von Abschriften aus diesem Urtexte unterscheiden, von denen die eine in dem Oxforder, die andere in den Venetianischen Handschriften vorliegt, wie die folgende Uebersicht zeigt; das Eingeklammerte fehlt in der betr. Handschrift; ich citire wieder *Migne*.

460. A. 10.	τοῦ O ¹ .	(τοῦ) V ^{1. 2. 3.}
464. A. 1.	ἐκμιεῖσσαι O ¹ .	ἐκμισεῖσσαι V ^{1. 3.} ἐκμισῆσσαι V ^{2.}
469. B. 10.	Σάβα O ^{1. 3.}	σάβα V ^{1. 2. 3.}
480. A. 9.	Κωνσταντίνου O ¹ .	(Κωνσταντίνου) V ^{1. 2. 3.}
481. C. 11.	δὲ (καὶ) φέρειν O ¹ .	δὲ καὶ φέρειν V ^{1. 3. 3.}
484. A. 5.	Λιβοῦς δὲ O ¹ .	Λιβοῦς γε V ^{1. 2. 3.}
489. C. 13.	τὸν Τίγγρητα O ¹ .	(τὸν) Τίγγρητα V ^{1. 2. 3.}
493. C. 1.	λάβρω O ¹ .	λαύρω V ^{1. 2. 3.}
497. D. 1.	τε O ¹ .	(τε) V ^{1. 2. 3.}
501. C. 3.	τὴν O ¹ .	(τὴν) V ^{1. 2. 3.}
504. A. 6.	δὲ O ¹ .	(δὲ) V ^{1. 2. 3.}
505. C. 2.	ὡς δ' ἔν O ¹ .	ὡς (δ') ἔν V ^{1. 2. 3.}
509. A. 13.	ἐς O ¹ .	(ἐς) V ^{1. 2. 3.}
517. A. 13.	ἐμβεθήκει O ¹ . ἐβεθή- κει O ³ .	ἐκβεθήκει V ^{1. 2. 3.}
521. B. 2.	γνώμην O ¹ .	(γνώμην) V ^{1. 2. 3.}
525. A. 10.	ἀνέχων O ¹ .	ἔχων V ^{1. 2. 3.}
529. B. 1.	μαῶν in marg. O ^{1. 3.}	(μαῶν) V ^{1. 2. 3.}
528. A. 14.	τοὺς ἄλλους O ¹ .	(τοὺς ἄλλους) V ^{1. 2. 3.}
529 B. 6.	ἀνυποστάτου O ¹ .	ἀνυπίστου V ^{1. 2. 3.}
533. A. 1.	οὐσίαν οὐ προσέτιο ἴσον	οὐσίαν (οὐ προσέτιο ἴσον εἰς

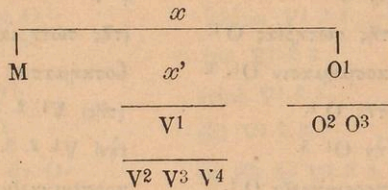
	εἰς βλασφημίαν λέγων	βλασφημίαν λέγων εἶναι ὅμοιον
	εἶναι ὅμοιον κατ' οὐσίαν	κατ') οὐσίαν V ¹ . 2. 3.
	O ¹ . 3.	
533. B. 9.	οὐδὲν O ¹ . 3.	(οὐδὲν) V ¹ . 2. 3.
540. B. 3.	τὸ εἶδος O ¹ . 3.	(τὸ εἶδος) V ¹ . 2. 3.
540. B. 9.	ἐν Ϝ̃ O ¹ . 3.	ἐφ' Ϝ̃ V ¹ . 2. 3.
541 B. 3.	μανίας O ¹ .	(μανίας) V ¹ . 2. 3.
556. C. 2.	ἄλλον O ¹ . 3.	(ἄλλον) V ¹ . 2. 3.
564. B. 4.	μὲν O ¹ .	(μὲν) V ¹ . 2. 3.
564. C. 11.	δὲ τὸν O ¹ .	δὲ τὴν V ¹ . 2. 3.
564. C. 12.	γε τὴν εἰς τὴν O ¹ . γε (τὴν) εἰς τὴν O ³ .	γε τοὺς εἰς τὴν V ¹ . 2. 3.
565. A. 2.	βάσιν O ¹ . 3.	(βάσιν) V ¹ . 2. 3.
569. A. 5.	οὐρανοβάστας O ¹ .	οὐρανοβάστας V ¹ . 2. 3.
572. B. 15.	ἡ σωτηρίαν τὰς προδο- σίας O ¹ . ἡ σωτηρία προδοσία O ³ .	ἡ σωτήριος προδοσία V ¹ . 2. 3.
580. A. 7.	μὲν O ¹ .	(μὲν) V ¹ . 2. 3.
581. C. 9.	χαираτάπων O ¹ .	χαρατόπων V ¹ . 2. 3.
588. B. 3.	ἐπαισχυνῶεις O ¹ . 3.	ἀπαισχυνῶεις V ¹ . 2. 3.
592. B. 9.	(ἦ) O ¹ .	ἦ V ¹ : 2. 3.
596. A. 10.	τῆς σωτηρίας O ¹ .	(τῆς σωτηρίας) V ¹ . 2. 3.
600. C. 5	κοσμῆμασιν O ¹ . 3.	βοσκήμασιν V ¹ . 2. 3.
601. D. 2.	τῆς O ¹ .	(τῆς) V ¹ . 2. 3.
605. C. 6.	ἦν O ¹ . 3.	(ἦν) V ¹ . 2. 3.
608. A. 4.	προενεγκεῖν O ¹ .	προσενεγκεῖν V ¹ . 2. 3.
621. B. 11.	καὶ O ¹ .	(καὶ) V ¹ . 2. 3.

Man sieht sofort aus dieser Zusammenstellung, dass der Cod. von Oxford (O¹) bei weitem den bessern Text enthält, und der Urschrift viel näher zu stehen scheint. Die weniger genauen Venetianischen Handschriften (V¹, 2, 3) bilden eine einzige Familie, von der V¹ die Quelle bildet. Ich möchte nicht behaupten, dass der Codex V¹ eine Copie des Oxiensis sei, sondern glaube vielmehr, dass er die Reproduktion

des ziemlich corrupten Textes einer Copie ist, welche selbst mit dem Oxoniensis denselben Urtext gemeinsam hat. Was das Fragment der Bibl. Laurentiana betrifft, so glaube ich behaupten zu können, dass dasselbe einen bessern Text hat als die Venetianische Familie, und selbst als die Oxforder Handschrift, und dass der Text weder von dieser noch von jener direct abhängt. Zum Belege diene die folgende kurze Zusammenstellung :

492. B. 3. κρηπίδος M. κριπήδος O¹ V¹.
 „ A. 11. τῆς ἐρήμου γῆς M. τῆς μεγάλης ἐρήμου O¹ V¹.
 „ C. 4. μόλις γ' ἂν ἐλήφθησαν M. μόλις γ' ἀνελήφθησαν O¹. μόλις
 δ' ἂν ἐλήφθησαν V¹.
 „ C. 7. ἐφομαρτήσαν MO¹. ἐφομαρτήσαι V¹.
 „ C. 14. παλάττας MO¹. παλάσσας V¹.
 493. A. 4. δίδου M. δοῦς O¹ V¹.
 620. B. 1. συνωδίσας M. συνωδίσας O¹ V¹.

Als Schluss aus dem Gesagten ergibt sich folgendes Schema für die handschriftliche Ueberlieferung des Philostorgius :



Die Schlussfolgerungen welche wir ziehen können über den Zustand des Textes der Auszüge des Photius aus Philostorgius sind sehr wenig befriedigend.

Die erste (*Genfer*) Ausgabe vom J. 1643 („Philostorgii Capadocis veteris sub Theodosio juniore scriptoris ecclesiasticae historiae a Constantino Magno Ariique initiis ad sua usque tempora libri XII a Photio patriarcha Constantinopolitano

peculiari (extra bibliothecam eius hactenus editam) opere in Epitomen contracti. Nunc primum editi a Jacopo *Gothofredo* una cum versione, supplementis nonnullis indiceque accurato et prolixioribus dissertationibus. Genevae sumptibus Jacobi Chouet M DCXLIII.) von *Jac. Gothofredus* besorgt, war bloss die ziemlich fehlerhafte und zu eilig gemachte Reproduction der Berner Handschrift (V²). Die folgende (*Pariser*) Ausgabe v. J. 1673, durch *Heinrich Valesius* besorgt, ist bedeutend besser; sie hat als Grundlage die Copie des *Bochart* (O³) und die Handschrift des *Escorial* (V⁴), und *Valesius* fügte ausgezeichnete Anmerkungen und *Correcturen* hinzu. Von ihm hängen denn auch die folgenden Ausgaben ab, welche bloss seinen Text und seine Ausgabe reproduciren. Es sind folgende: *Frankfurt* 1679; *Amsterdam* 1695; *Cambridge* (*Cantabrigiensis*) 1720 besorgt durch *Reading*; *Turin* 1748, mit dem kritischen Apparat der vorhergehenden Ausgabe; *Paris* 1864, ebenfalls mit den Anmerkungen der *Cambridger* Ausgabe, besorgt durch *Migne*.

Einer kritischen Ausgabe müsste also der Text des Codex von *Oxford* (O¹) zu Grunde gelegt werden; allein es bestehen zwischen dieser Handschrift und dem Texte des *Valesius* so wenig bedeutende Abweichungen, dass die Verbesserungen die eine neue Ausgabe im Texte des *Philostorgius* machen kann, nie sehr gross sein werden. Ob es wohl einem Forscher glücken wird, den vollständigen Text der zwölf Bücher der Kirchengeschichte des *Philostorgius* aufzufinden?
